

Erscheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 $\frac{1}{2}$ Jährl. 1.50 $\frac{1}{2}$
prämium frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 $\frac{1}{2}$

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bestellbar, kostet
monatlich 10 $\frac{1}{2}$ Jährlich 30 $\frac{1}{2}$.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeit,
Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißestraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Telegramm-Adresse: Volksblatt Halleaale.

Nr. 184

Halle a. S., Mittwoch den 9 August 1899.

10. Jahrg.

Parteigenossen!

Laute Beschluß des vorjährigen Parteitages findet der dies-
jährige in Hannover statt.

Auf Grund der Bestimmungen der §§ 7, 8 und 9 der Partei-
Organisation beruft die Parteileitung den diesjährigen Partei-
tag auf

Montag, den 9. Oktober

nach Hannover in den „Ballhof“, Burgstr. 9, ein.

Als provisorische Tagesordnung ist festgesetzt:

Montag, den 9. Oktober und die folgenden Tage:

1. Konstituierung des Parteitages. Wahl des Bureau's.
Festsetzung der Geschäfts- und Tagesordnung. Wahl
einer Kommission zur Prüfung der Mandate.
2. Geschäftsbericht des Vorstandes.
Berichterhalter: J. Auer und A. Gerisch.
3. Bericht der Kontrolleure.
Berichterhalter: S. Weiser.
4. Bericht über die parlamentarische Thätigkeit.
Berichterhalter: G. Hoff.
5. Die Zuchthausvorlage vor dem Reichstage.
Berichterhalter: M. Eggib.
6. Erörterung über Punkt 3 des Programms.
Berichterhalter: F. Geyer.
7. Die Angriffe auf die Grundanschauungen
und die taktische Stellungnahme der Partei.
Berichterhalter: A. Bebel.
8. Die Kaiserfeier 1900.
Berichterhalter: W. Paanfuß.
9. Anträge zum Programm und zur Organisation.
10. Sonstige Anträge.

Für Sonntag, den 8. Oktober, ist seitens der Partei-
genossen Hannover eine Empfangs- und Begrüßungsfeier vor-
gesehen. Diefelbe findet von nachmittags 3 Uhr ab im
„Palmengarten-Konzerthaus“.

Eingang Göthestraße, statt.

Die Adresse des Lokalkomitees ist:

August Voßberg, Hannover, Burgstr. 9.

Parteigenossen! Wir fordern Euch nun auf, die erforder-
lichen Vorbereitungen zu treffen, insbesondere die Wahl der Dele-
gierten und die Einreichung der Anträge rechtzeitig zu bewirken.

Die Anträge müssen spätestens den 15. September in den
Händen des Vorstandes, Adresse:

J. Auer, Berlin SW., Kasbachstr. 9 I

sein, wenn sie entsprechend den Bestimmungen des § 8

Abkap 2 der Partei-Organisation im Vorwärts veröffentlicht
werden und in die gedruckte Vorlage für den Parteitag Auf-
nahme finden sollen.

Anträge von einzelnen Parteigenossen bedürfen der Gegen-
zeichnung des Vertrauensmannes, falls sie zur Veröffentlichung
und Beratung gelangen sollen.

Die Parteigenossen, die zum Parteitag kommen, werden er-
sucht, von ihrer Delegation dem Vorstand und dem Lokal-
komitee rechtzeitig Mitteilung zu machen, damit dieses in
Bezug auf Quartier etc. die notwendigen Vorbereitungen treffen
kann.

Mandatsformulare, mit deren Vereidung am 8. September
begonnen wird, sind durch das Parteibureau, Adresse:

J. Auer, Berlin SW., Kasbachstr. 9 I

zu beziehen.

Die Genossen, welche Anträge einreichen, werden darauf auf-
merksam gemacht, daß etwaige, den Anträgen beigegebene
Notizen weder im Vorwärts noch in der dem Parteitag vorzu-
legenden gedruckten Vorlage Aufnahme finden können. Die
Genossen haben das Recht, ihre Anträge auf dem Parteitag
entweder persönlich zu vertreten oder durch befreundete Ge-
nossen vertreten zu lassen; außerdem empfiehlt es sich, wichtige
Anträge vor dem Zusammentritt des Parteitages in der
Presse zu erörtern. Die Notizen aber in die Parteitagsvor-
lage aufzunehmen, verbietet sich aus räumlichen Rücksichten
und der damit verknüpften unermesslichen Wiederholungen
willen.

Berlin, den 8. August 1899.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Der Parteivorstand.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 8. August 1899.

Blüten des Zuchthausstrafs. Der Vorsitzende des
Maurer-Streitkomitees, Schmidt, hatte sich vor dem Schöffengericht
in Uineburg wegen Vergehen gegen § 153 zu verant-
worten. Es wurde ihm zur Last gelegt, den Maurer D., der
eines Morgens mit seinem Arbeitsgeschirr zur Arbeit ging, mit
den Worten bedroht zu haben: „Schweinehund, gehst Du
auch zur Arbeit? Die Beschimpfung „Schweinehund“ giebt
der Angeklagte, den Nachsitze stellt er entschieden in Abrede.
Als Zeuge war der „bedrohte“ Maurer D. erschienen. Er be-
kündet, von dem Angeklagten nur das Wort „Schweinehund“
gehört zu haben. Er habe der Sache überhaupt keine
Bedeutung beigelegt; mit Schmidt habe er sich wegen

Zigarren erjümt. Wegen der Beschimpfung habe er
gar keine Anzeige erstattet, wisse auch nicht, wer
dieselbe erstattet habe! Der Amtsanwalt sah sich ge-
zwungen, Freisprechung zu beantragen. Das Gericht be-
schloß demgemäß, ohne sich zur Beratung juristisch zu geben.

Man scheint demnach mit der famosen Zuchthausvorlage, die
das Strafverfahren auch ohne Antrag freispricht, als mit
einem bestehenden Gesetze zu rechnen.

Aus den Kreisen der Zuchthausheker. Die wildeste
Agitation für die Vernichtung der Koalitionsfreiheit geht be-
sonnlich von den Baunternehmern aus. Ueber das
Projekt amnütige Eingekerkerten Angelegt war der 40jährige
Baunternahmer Herr Schwibbe. Er war anfangs Maurer;
da es ihn aber gelüftete, sich nach Reichthümern zu erheben,
wurde er Bauunternehmer. Als er auch als solcher die ersten
Reichthümer nicht schnell genug erntete, verlor er das Glück
zu forrgieren. Zeitweilig hatte er sechs bis acht Grundstücke
„im Besitz“, kam aber nie zu Gelde. Fortwährend kloppte der
Gerichtsvollzieher bei ihm an; er wurde wegen Betruges von
insgesamt 77779 Mark mehr als achtzigmal erfolglos
gepfändet und jedesmal zur Leistung des Offen-
barungseides vorgeladen. Einem Dresdener Kaufmann
schwindelte er 4200 M. in drei Jahren ab. Außerdem schloß
er einen Vertrag über den Ankauf eines Dresdener Gasthofs
zum Preise von 130000 M., wobei er unter der Vorbedingung,
sodort 60000 M. anzuhän zu können, mit einem falschen Namen
unterzeichnete.

Der Herr wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 5 Jahren
Ehrenverlust verurteilt.

Der Nachfolger Albenbachs. Aus Berlin wird der
Skt. Volksg. geschrieben: Als nächstfolgender Nachfolger
Nachfolger v. Albenbachs gilt hier wieder Herr v. Lucanus
nach Graf Botho Gulemburg, sondern der Landesdirektor Herr
v. Mantuffel. Zwar ist er eigentlich der Kandidat der
Majoritäten für einen hervorragenden Ministerposten, vor-
züglich dürfte er sich aber auch mit einem Oberpräsidium be-
gnügen.

Der erste Vizepräsident des Herrenhauses Oberpräsident der
Provinz Brandenburg und Berlins — das dürfte selbst der
auszuwechsellenden Zwitterphantasie genügen.

Die zweijährige Dienstzeit ist zu lang! Dem Vorwärts
aus Kiel geschrieben: Die Verwendung von Soldaten zu
Arbeiten, die außerhalb ihrer Pflichten fallen, scheint
immer größeren Umfang anzunehmen. In Kiel sind in den
letzten 14 Tagen 8 Soldaten des 85. Infanterie-Regiments je
10 Tage kommandiert gewesen, auf der Völk zu helfen, Brief-
kästen zu leeren etc., pro Tag ist jedem Mann 2.50 M. für
diese Arbeit ausbezahlt. Zur Zeit sind wieder Soldaten des
Seebataillons zur gleichen Beschäftigung kommandiert.
Auf solche Weise verbindet die auf Kosten der Steuerzahler
unterhaltenen Soldaten, wenn auch ohne ihr eigenes Ver-
schulden, die Einhellung von freien Arbeitern, wenn auch nur
aus Hilfsweise, bei der Völk.

Zum Kapitel der Soldatenmißhandlungen liefert das
Sächsische Volksblatt einen Beitrag. Am 27. Juli erkrankte
heute Abend der Leutnant Schönfelder in Kitzsching bei
Zschütz. Die Witwe teilte die Todesnachricht ihrem beim
12. Sächs. Infanterie-Regiment in Ura lebenden Sohn mit
und erwiderte ihm, sich zum Begräbnis Urlaub geben zu lassen.
Telegraphisch und später schriftlich wurde der Witwe Schön-
felder eine Mitteilung aus dem Garnisonslazarett zu teil, daß
ihre Sohn wegen linksseitigen Mittelohrentzündung sich in Lazarett-
behandlung befinde und deshalb nicht nach Hause kommen
könne.

Wie der Mittelohrentzündung erkrankt ist, schildert nun
folgender Brief des erkrankten Mannes an seine Mutter, den wir
hier nur orthographisch abgeändert haben.

Mes. d. 29.7. 99.

Von meinem Schmerz erhalte, ergrübe ich die Feder, um Dir
mitzutellen, daß ich beinahe in Dinnadt fiel, als ich die
Depesche erhielt, daß meiner herzlich geliebten Vater der
Schlag getroffen; als ich aber von meinem Oberarzt er-
fuhr, daß er mich nicht entlassen könne, da war's ganz aus
mit mir.

Nachdem ich mich von diesem Schmerz erholte, ging ich
zum Herrn Oberarzt und stellte diesem meine Bitte vor, aber
auch da wurde ich abgewiesen. Er sagte, daß ich nicht ent-
lassungsfähig wäre, könne er auch nichts weiter daran thun.
Ich fühlte alles in Bewegung, doch es blieb alles ohne Erfolg
und muß ich mich nun in mein Zehndrittel drein ergeben,
komme nun, wie es will. Ich muß mich meinem Schmerz
ergeben, wiewohl ich meinen Vater doch gar so gern noch ein-
mal gesehen hätte. O, wer hätte das glauben sollen, als ich
wegfuhr, daß ich meinen Vater immer wiederthete.
Derzeit geliebte Mutter! Ich muß Dir nun mitteilen,
warum ich in das Lazarett gekommen bin. Es war am
16. Juli d. J., als ich von einem Unteroffizier einige
Schritten erhielt. Nach diesen hatte ich immer Schren-
ken und mußte mich schließlich am 23. Juli krank melden,
worauf ich in das Lazarett überführt wurde. Nachdem mich
der Arzt untersucht hatte, mußte ich auch die Wahrheit, daß
mich der Unteroffizier gefoltert hat, sagen. Das kommt
zur Unterredung, weil das linke Trommelfell
kaputt ist.

Es grüßt

Dein trauernder Sohn

G m l.

Die schlichten Ausführungen des Briefes sprechen für sich
selbst. Auch dieser Fall zeigt wieder, daß dem bedarmten Ura

des Prinzen Georg von Sachsen nicht allenthalben nach-
gegangen wird. Hier ist wieder einmal ein Fall, an dem sich
nicht rüsten läßt. Aber wie viele Mißhandlungsfälle ereignen
sich alle Tage in der Armee, wieweil der Rest Schweigen
genißt.

Die Dortmunder sollen das schöne Geld für die Aus-
schmückung der Straßen nicht unvorsichtig ausgegeben haben. Wie
die Rh. W. Z. erfährt, hat das Oberbürgeramt dem
Oberbürgermeister von Dortmund mitgeteilt, daß Wilhelm II.
am 11. August zur Hofeintrichtung eintreffen wird.

Ein badischer Schulprozeß. Im Juli verfloßen Jahres
erhielten in der Frankfurter Zeitung mehrere Artikel über die
Verhältnisse an der Oberrealschule zu Baden-Baden,
deren Rektor Prof. Dr. Paul Pfeffer ist. Es wurde in diesen
Artikeln festgesetzt, daß das Examen zur Erlangung der ein-
jährig-freiwilligen Berechtigung von 1897 von Reichsanklagen-
amt für unsere Verfassung worden sei wegen der allzu milden
Behandlung eines einzigen Schülers. Kurz darauf wurde
weiter bekannt, daß die Reichsanklagenkommission die Verletzung
der Berechtigung allein, die damals das Examen bestranden
hatten, verweigert habe, weil bei der Schullehrkräfte die An-
schauung vorherrschte, daß nicht nur ein Schüler zu milde be-
handelt, sondern das möglicherweise auch bezüglich der übrigen
Schüler ein zu milder Maßstab angelegt worden sei. Diese
Behauptung gab dem Arzt Dr. Schmidt Veranlassung, im Echo
von Baden, einem Zentrumsblatt, eine Artikelserie erscheinen
zu lassen, in der das Examenverfahren des Schulvorstandes
Pfeffer wie auch dessen sonstiges Verhalten einer äußerst
schärfen Kritik unterzogen wurde. Es wundert ihn „grober
Nehm, höhere Verletzung des Ansehens und unbillige
Mängel an Ehrgefühl“ vorgezogen, des weiteren Verletzung
zur Ehre und Würde“ und endlich wurde behauptet, daß der
Vorstand „Pfeffer nicht so viel Schamgefühl besitzen habe, selbst
zu gehen“. Der Oberlehrer stellte darauf Klagenantrag, dem
auch die Staatsanwaltschaft entsprach. Die Unterredung wurde
eingeleitet, der Verfasser nannte sich mit und erwarb, er
die Angelegenheit in der Frühjahrsession des Schöffengerichts
zur Verhandlung gelangen werde. Da er schon Ende Januar die
offizielle Mitteilung, daß der Oberlehrer den Klagenantrag
zurückgezogen habe, worauf das Landgericht das Verfahren
einstellte. Herr Schulvorstand Pfeffer hat dann in letzter
Stunde die Berufung erhoben, deren Verhandlung am 8.
August vor dem Schöffengericht in Baden-Baden begann.
Das durch die Zeugnisaussagen am Freitag und Samstag
entworfenen Bild ergab für den Rektor Pfeffer nicht ionderlich
viel Belästigendes. Die Angelegenheit scheint eine religiöse Episode
zu haben, indem die katholischen Lehrer gegen den liberalen
Oberlehrer intriguiert haben; einzelne Lehrer der Anhalt hatten
Neigungen des Prof. Pfeffer am Vorkriegsstande sorgfältig heno-
graphiert und brachten sie in der Verhandlung und. Das Ur-
teil wird am nächsten Freitag verhandelt werden.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde von der Ferienstraf-
kammer zu Aurich am 3. August der Schlosser Budisch aus
Wilhelmsbad zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.
Er hat auf dem in Wilhelmsbad stationierenden Kaiserneu-
schiff „Bismarck“ mit dem Kapitänvorleser wegen Bezahlung
seiner Sache Streit bekommen, infolgedessen er von Bord ge-
worfen wurde. Hierfür soll er beleidigende Auslassungen gegen
den Kapitän gethan haben.

Kleine politische Nachrichten. In der bairischen
Kammer der Abgeordneten beabsichtigt das Zentrum den
Zentrumsabgeordneten Ritter Dreier zum ersten Präsidenten
vorschlagen. — Die interparlamentarische Friedenskon-
ferenz in Christiania ist am 4. August geschlossen worden.
Die nächste Jahresversammlung wird in Paris abgehalten
werden. — In Estlingen ist am Sonntag der Sanitätsrat
Idee gestorben, welcher von 1886—1890 Mitglied des Reichs-
tages war. — Der Simplicissimus wird vom 1. September
in Stuttgart gedruckt werden. Es wird nicht mehr
gut möglich sein, die Redakteure vor den sächsischen Gerichten
anzuklagen.

Ausland.

Frankreich. Gestern hat in Rennes der neue Dreyfus-
prozeß begonnen. Die Stimmung der Dreyfusgegner ist
dumpe Resignation. Sie erklagen neue Erklärungen und
schließen alle Alternativen wieder auf. Von den Aussagen des
Generals Mercier erwarten sie ihr letztes Heil. Der beste Be-
weis für deren Wert ist das Gericht, welches gestern Abend
in Paris umging, einer der Generale, welcher eine hervorragende
Rolle im Dreyfusprozeß spielt, sei geflohen. Man weiß
nicht, ob es sich um Mercier, Billot, Boisdeffre oder Gome
handelt. Und auf der anderen Seite ist der beste Beweis für
den Umhang, der sich in der öffentlichen Meinung vollzogen
hat, der Empfang, welcher dem Oberst Picquart in Rennes
zu teil wurde. Als er den Bahnhof verließ, wo ihn Kabot
entwängeln hatte, wurde kein feindseliger Auf laut. In einem
Pulver fuhr er durch die Menge, welche Straßen bildete. Einige
wären zuerst in stummer Beschäftigung die Hüte ab. Pfeilich
wurde der Auf laut: „Es lebe Picquart!“ der von der Menge
demernd wiederholt wurde. Am Sonntag fand in Rennes die
letzten Zugen eingetroffen, unter ihnen Gastimir Perier, die
Generale Boisdeffre, Noget, Billot und Gome. Bei der An-
kunft Billots wurden Rufe laut: „Es lebe die Armee!“, worauf
andere Personen erwiderten: „Es lebe die Republik!“
Rieder mit den Pfaffen! Einer aber steht unter den Zeugen:

der edle Osterhase. In einem Briefe an Carriere zählt er die Gründe auf, die ihn bewegen haben, nicht nach Venedig zu kommen. ...

Ueber die Verhandlung am Montag entnehmen wir der Frankf. Ztg.: Dreyfus trägt die Uniform eines Artillerie-Hauptmanns und hat die Mütze auf dem Kopfe. Er geht langsam, mit etwas gedöbltem Hüden und hat einen ernsten, beinahe mürrischen Gesichtsausdruck. ...

Unter den Jungen befinden sich Gastmir Perier, Mercier, Villot, Biquart, Broymont. ...

Der Gerichtsschreiber verliest den Anklageakt aus dem Dreyfus-Prozess. Dreyfus hört ohne jede Bewegung zu, den Blick unverwandt auf den Gerichts-Präsidenten gerichtet. ...

Das Gericht beginnt, den Beweinendsten Rede zu nehmen auf Geheiß des Präsidenten vom Gerichtstisch eine hübschfarbene Mappe, welches das Bordereau enthält und zeigt sie dem Angeklagten. ...

Der Präsident fragt, ob er dieses Schriftstück wiedererkenne. Dreyfus antwortet in heftig hervorgerathener Weise mit erhabener, sehr bewegter Stimme: Nein, Herr Oberst, ich erkenne es nicht wieder; ich wiederhole diese Erklärung, die ich bereits im Prozesse 1894 abgegeben habe. ...

Dreyfus antwortet ebenfalls reich und leise. Das ganze Verhör ist ein Zwiegespräch zwischen dem Präsidenten und dem Angeklagten, wobei wenig im Saale zu hören ist. ...

Der Präsident scheint unfreundlich zu sein und vermeidet, den Angeklagten anzusehen. Unter anderem fragt der Präsident: Haben Sie die schlechte Note, die Sie beim Verlassen der polytechnischen Akademie erhielten, Ihrer Religion zugeschrieben? ...

Dreyfus erwidert mit Entschiedenheit: Niemals, Herr Oberst! ...

Nachdem das Verhör Dreyfus' beendet ist, erhebt sich der Regierungskommissar, um die Vertagung der Verhandlungen bis Sonnabend zu verlangen. ...

Der Eindruck, den der angeklagte Dreyfus auf die Zuschauer gemacht hat, ist besser als man erwartet hatte. ...

39) Beim Kommiss.

Zwei Jahre Völkerverjährung.

Von D. Eugen Thoffan.

Als er eben hinausgehen wollte, kam ein anderer Leutnant herein, nahm ihn auf die Seite und redete lange, leise und heftig auf ihn ein. ...

Gleich darauf steckte von Schmidt dem Kopf wieder zur Thüre herein: „Heiliges Kanonenvorhö, Wadjah, hab ich doch schon wieder beigegeben. ...

Der Sergeant gluckte in sich hinein, wie wenn das Wasser sich in eine erstickende Bierflasche ergießt. ...

Als er hinaus war, lachten die zurückgebliebenen Gefreiten sich aus. ...

„Ah, gut, gut,“ sagte Wode und stieg mit befriedigter Miene wieder zur Erde. ...

XXI.

Zum zweitenmale zog Adoff ins Wandern, nicht wie im vorigen Jahre im Schwerte seines Mitglieds und den Meid im Netze auf die mit Schützen begabten Stamerden, ...

reichend, aber man erkarrt und redifiziert diese etwas steife Haltung, indem man sie eine echt militärische nennt. ...

Serbien. Von den Ruthunden. Der Wien. Zeitung wird von ihrem Korrespondenten aus Belgrad berichtet: ...

Die Verhandlung des Belagerungszustandes begangen wurden. ...

Wegen dieser Bemerkung wurde der Mann vom Standgericht zu zehn Jahren schweren Kerkers verurteilt. ...

Serbien. Das Standgericht hat in den letzten Tagen nur unbedeutende Angelegenheiten verhandelt und zumeist mild Strafen verhängt, ...

Parteinachrichten. Ein Manifest gegen den Generalat der französischen sozialistischen Arbeiterpartei. ...

Das Manifest enthält die Lagedarstellung des am 18. August stattfindenden Kongresses und enthält die Forderung, ...

Das Manifest enthält die Lagedarstellung des am 18. August stattfindenden Kongresses und enthält die Forderung, ...

Das Manifest enthält die Lagedarstellung des am 18. August stattfindenden Kongresses und enthält die Forderung, ...

Das Manifest enthält die Lagedarstellung des am 18. August stattfindenden Kongresses und enthält die Forderung, ...

Das Manifest enthält die Lagedarstellung des am 18. August stattfindenden Kongresses und enthält die Forderung, ...

tenigen, die ihre Unabhängigkeit so weit getrieben haben, daß sie den gemeinsamen Boden, auf dem wir geschlossen kämpften, ...

Wir haben nichts weiter gethan, als die sozialistische Theorie und Praxis beibehalten, so wie sie immer und überall anerkannt und bekräftigt worden ist. ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Wir werdet in der Ausübung eures Selbstbestimmungsrechts stehen, ob Ihr jemandem nicht nur im Leben, sondern auch in Tathaten eine Partei des Reiches machen wollt, ...

Geiteres.

Keine Abschreckung. Nichts zum Bangen: Ich habe Sie zu beedigen. Der Eid ist eine mächtige und heilige Handlung. ...

(Schluß folgt.)

stiden. So wurden die älteren Mädchen billig ausgegeben, von Vätern gehalten und ausgegattet; anderen legte man Ketten an und warf sie in das sogenannte "schwarze Loch", ein Raum ohne Fenster und jede Ventilation, wo die Kinder tagelang in jedem Weite liegen mußten und oft zwei bis drei Tage ganz ohne Nahrung blieben. In anderen Fällen wurde für unbedeutende Uebertretung der Hausordnung die Zwangsjacke angelegt und die Mädchen in derselben an einen Baum gebunden. Hundertmal haben gelassen, bis sie ohnmächtig zusammenbrachen.

Briefkasten der Redaktion.

Einkinder aus Ammendorf. Es ist daraus nicht zu ersehen, was Sie eigentlich sagen wollen. Lassen Sie sich bestimmen und die Angelegenheit wird veröffentlicht.
Sch. Torgau. Es bleibt Ihnen nichts anderes übrig, als durch eine Beschwerde an die vorgelegte Behörde des Bürgermeisters diesen zur Uebnahme des Schiedsrichteramts zu veranlassen.

Leitung.

Für Parteizwecke:

Zeis. Note Kundt in Unterwerfung 2.60 Mk. Der Vertrauensmann.

Für die dänischen Arbeiter:

Von der Brauereiarbeiter-Vereinigung 5.— Mk.
Von dem Verein der Flechtsticker 15.— Mk. Grotthe.

Stadtsamtliche Nachrichten.

Halle, den 7. August.

Halbesoden: Der Sanftmänner- und Schützenverein (Katholische 6 und Heilige 20), der Arbeiter- und Gehweg-Verein (Hochschule und Große Wallstraße 20), der Geschäftsführer-Direktor und Hansa-Klub.

loß (Meißelstraße und Brandenburgerstraße 8). Der Handlungs- und Kaufmann (Katholische 6 und Heilige 20). Der Arbeiter- und Gehweg-Verein (Hochschule und Große Wallstraße 20). Der Geschäftsführer-Direktor und Hansa-Klub.

Schwaben: Der Arbeiter- und Gehweg-Verein (Hochschule und Große Wallstraße 20). Der Geschäftsführer-Direktor und Hansa-Klub.

Wahl: Der Arbeiter- und Gehweg-Verein (Hochschule und Große Wallstraße 20). Der Geschäftsführer-Direktor und Hansa-Klub.

Pflicht jedes denkenden Arbeiters ist es, seiner gewerkschaftlichen Organisation beizutreten und Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins zu werden.

Sprechstunde der Redaktion mittags von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Zwinty in Halle.

Zu Gartenfesten,

Wasserfahrten etc.: Illuminations-Laternen, Fahnen, Wimpel, Girlanden, Luftballons, Drachen, Luftschlangen etc. Zur Unterhaltung für die Kinder bei Schul- und Vereinsfesten grosse Auswahl von Spielen und Scheiben, sowie Artikel als Prämien oder Gewinne.
C. F. Ritter, Halle S., Leipzigerstr. 90.

Steinseher.

Mittwoch den 9. ds. abds. 7 Uhr im Sänkelbarf

Berjammlung.
Tagesord.: Bericht der Kommission. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, zu erscheinen. Der Einkäufer.

Sohennüssen.
Eruche alle Parteigenossen von hier und Umgegend sich Mittwoch abends 8 Uhr zu einem

Spaziergang
im Gasthof zum deutschen Kaffee einzufinden.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vertrauensmann.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Subert.
Gänzlich neuer Spielplan!
Herr Georg Bartling mit seinen lebendigen Photographien (Witagraph).
Herr Paul Sanders mit seinen ventriloquistischen Burlesk- Miniatur-
skizzen. — Brothers Nottel, Brauerey-
Athleten auf dem Telenhon-Draht. —
Miss Theoresin, Brauerey-Gonitributin
auf dem gespannten Drahtseil. — Die
Geschwister Gundersch. Band-Akro-
baten und Brauerey-Gymnastiker an
Silberketten. — Die Roberts-Tribly-
Gesellschaft, Gesangs- und Tanz-
Quartett. — Miss Elsa Levalin,
Gonitributin auf dem schwebenden
Trapez. — Sisters Edith und Mary,
klassische Tanzsängerinnen. — Herr
Albert Boehme, Original-Gesangs-
und Charakter-Sumocrit.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Moritz Borcks

Gartenlokal.
Jeden Mittwoch
Freikonzert.

Kanarienhähne, gut angezogen, u. Weibchen laufe
Donnerstag den 10. Aug. im
Central-Hotel, Halle a. S.
J. Fischer,
aus Magdeburg.
Frei. Brot Frei.
groß und klein, empfiehlt
Fr. Ackermann, Weberstr. 10.

Siox-Indianer-Bande

Hallesche Rennbahn, Merseburger Chaussee 4,
gegenüber dem Neubau der Artillerie-Kaserne.
Diensttag und Mittwoch, 8. und 9. August abends 6 1/2 Uhr.
Nur noch zwei große Gala-Verkaufungen.
Eintrittspreise im Vorverkauf bis 3 Uhr nachmittags billiger.

Dienstag

den 8. August und folgende Tage kommen einige Tausend
den Gasthof zum deutschen Kaffee
Reste
aller Arten,
die während meines Erweiterungsbaues schadhaft oder
schmutzig geworden sind,
spottbillig zum Verkauf.

M. Schneider

Streng reelle Bedienung. Leipzig, Leipzigerstraße 94.

Maurer- Sofen u. Zafetts v. 1.50 Mk. an. S. Meyer Jnh. Jul. Hammerschlag. 36 Große Ulrichstraße 36.	Arbeiter- Sofen u. Zafetts von 1 Mk. an. S. Meyer Jnh. Jul. Hammerschlag 36 Große Ulrichstraße 36.	Monteur- Sofen und Zafets von 1 Mk. an. S. Meyer Jnh. Jul. Hammerschlag 36 Große Ulrichstraße 36.
---	--	---

Nietleben.
Mittwoch den 9. August abends 8 Uhr im „Gasthof zur Sonne“
Partei-Berjammlung.

Tagesordnung: 1. Die Aufgaben des Freitages für den Saal-
freis. 2. Wahl der Delegierten zu demselben.

Osborgs Bellevue.
Morgen Mittwoch nachmittags von 3 1/2 Uhr ab

Grosses Familien-Frei-Konzert.

Felsenburg. Frei-Konzert.
Morgen Donnerstag nachm. u. abds.

Laerm Restaurant.
Morgen Mittwoch abends
Großes Frei-Konzert.

Riffen- und Voll-Kover laufe
Merseburgerstraße 71. **Edarbeiter** stellt ein
Berberstr. 11.

Rokkileisch!
hoffeinst, nur bei
H. Böhlert,
Leipzig Nr. 900.

Paul Schneider
Eisenwaren-Handlung
Merseburgerstr. 4.

Bruchstein-
Füchtige
Plintzenmaurer
werden bei 50 Pf. Lohn gesucht
am Weinberg-Brückenbau.

Großer Bernhardiner Hund
abhandeln gefonnen. Abzugeben
Reißstraße 24. Vor Verkauf wird
gezwart.

Sämml. Parteischriften
Die Volksbuchhandlung.

Apollo-Theater. Direction: Fr. Wiehle.
Donnerstag den 10. August von 8 bis 12 Uhr
Lehtes Gartenfest

zu Ehren des Herren Musikdirektor Max Friedemann.
Verkäufte Illumination. — Extra-Konzert u. Partee-Programm.
Gewöhnliche Preise! — Vergnügen für alle!

Geübte Arbeiterinnen
auf
Andermäntel u. Zafetts
erhalten dauernde und lohnende Be-
schäftigung.

Frauen und Mädchen,
welche das Arbeiten von Mänteln er-
lernen wollen, können sich melden bei
Gebr. Sernau,
Grosse Ulrichstrasse 54.

Seute morgen verstorben sanft unter
lieber Sohn
Paul
im Alter von 7 Monaten.
Giebichstein.
Engel, Sohn und Frau
geb. Kämber

Dankagung.
Für die vielen Beweise der Liebe
und Teilnahme beim Begräbnis unseres
lieben Sohnes
Germann
sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Familie Schirm.